

# stadtseiten

Bürger\*inneninformation der Stadt Aachen [www.aachen.de/stadtseiten](http://www.aachen.de/stadtseiten)



So bunt und abwechslungsreich wie die Mobilität in Aachen: Die Kampagne aachenbewegt.



## Liebe Aachener\*innen,

über Mobilität wird in unserer Stadt sehr engagiert diskutiert. Das ist gut so. Denn es ändert sich gerade eine ganze Menge. Was sich ändert und wo wir hinwollen, möchten wir Ihnen mit der Kampagne „aachenbewegt“ erklären und näherbringen. Sich vorzustellen, wie die Stadt zukünftig aussehen wird und wie gut es sich darin leben lässt, ist aus heutiger Sicht nicht ganz einfach. Gewohnheiten sind stark, Veränderung ist oftmals anstrengend. Letztlich wird sie aber einen großen Gewinn an Lebensqualität nach sich ziehen. Das ist unser Ziel. Es geht um ein rücksichtsvolles Miteinander im Straßenverkehr, um mehr Sicherheit, um eine entspanntere Art, sich fortzubewegen. Und es geht auch um klimaschonende Verkehrsmittel wie elektrisch betriebene Fahrzeuge, Bus, Bahn, Fahrrad. Nicht zuletzt geht es um die Regiotram, die die Mobilität der Region ein großes Stück nach vorne bringen wird. Der große Mehrwert dabei? Alle profitieren von besserer Luft, weniger Lärm und im Zweifel auch mehr Bewegung. Unsere Kinder haben mehr Platz zum Spielen. Zu Fuß zu gehen macht mehr Freude. Nicht zuletzt geht es ganz wesentlich um unsere Gesundheit. Viele Unternehmen in Aachen unterstützen ihre Mitarbeitenden schon darin, ihre Arbeitswege umweltschonend und individuell zu gestalten, angefangen beim Jobticket über Car Sharing und E-Ladestationen bis zu Job-Rad-Angeboten. Das ist vorbildlich und entlastet den Verkehr enorm. Wir als Stadt Aachen arbeiten daran, dass unsere Angebote immer besser werden. Probieren Sie alternative Formen der Fortbewegung einfach einmal aus.

Ihre Sibylle Keupen  
Oberbürgermeisterin für Aachen

## Aachen ist in Bewegung

### Zukunftsfähige Mobilität für alle: Sicher, komfortabel und klimafreundlich

Die neue Webseite [aachenbewegt.de](http://aachenbewegt.de) zeigt anschaulich, womit die Stadt eine zukunftsfähige Mobilität für Aachen auf den Weg bringt. Eine, die gut für alle ist und den Stadtraum gerecht verteilt – zwischen allen Verkehrsteilnehmenden. Eine Mobilität, die sicher, komfortabel und klimafreundlich ist.

In Aachen ist ständig etwas los: Bürger\*innen sind täglich von A nach B unterwegs, Menschen pendeln in die Stadt – auch über Landesgrenzen hinweg. Studierende ziehen nach Aachen, Ideen, Dienstleistungen und Güter werden ausgetauscht. Die Stadt Aachen setzt sich planerisch und baulich dafür ein, diese Bewegungen zu stärken und auch die Aachener Politik macht sich dafür stark – begleitet von Initiativen und unterstützt durch die Stadtverwaltung.

Die Verkehrsentwicklungsplanung führt alle Aspekte für eine zukunftsfähige Mobilität zusammen. Hier geht es um eine ausgewogene Umsetzung der Mobilitätsvision für 2050, die gemeinsam mit Bürger\*innen erarbeitet wurde. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht Aachen mehr Fußgänger\*innen, Fahrradfahrende und Menschen, die Bus und Bahn nutzen.

#### Neue Wege und starke Achsen für Aachen

Die Maßnahmen der Stadt reichen von A wie „Ausbau von Fußwegen“ bis Z wie „Zusammenarbeit mit der ASEAG zur Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs“. Aktuell plant und baut die Stadt zehn Premiumfußwege. Auf diesen ansprechenden und barrierefreien Fußwegen können Aachener\*innen innerhalb von 20 Minuten zu Fuß aus der Innenstadt in die umliegenden Grünräume spazieren.

#### Baustellen sind wichtig

Aachen plant überdies starke Achsen für den ÖPNV, baut neue Radwege und sichere Fahrradstellplätze. Parkhäuser bietet unter anderem die APAG an. Auch Sharing-Angebote für E-Scooter, Leihräder und PKW werden gefördert. Und natürlich hält die Stadt unsere Infrastruktur in Schuss – von Straßen über Kanäle bis zu Versorgungsleitungen. Diese Baustellen sind wichtig, doch sie führen auch zu Einschränkungen.

#### Wir haben ein offenes Ohr für Sie

Apropos Wege: Die Stadt ist stets offen, neue Wege zu gehen – auch um die Verkehrssicherheit aller zu fördern. Dabei helfen aktuelle Forschungsergebnisse und auch Trainings für

verschiedene Verkehrsteilnehmende. Die Mitarbeitenden der Stadt schauen und hören hin, was gebraucht wird, unter anderem durch Umfragen zum ÖPNV oder zur Mobilität in Aachener Unternehmen. Auch bei Veranstaltungen wie Stadtteilerevents oder der Europäischen Mobilitätswoche hat die Stadt ein offenes Ohr und hört zu.

#### Mehr entdecken

Die Internetseite [aachenbewegt.de](http://aachenbewegt.de) bündelt Angebote und Informationen rund um eine zukunftsfähige Mobilität für alle. [aachenbewegt.de](http://aachenbewegt.de) will zeigen, dass Veränderung nicht nur notwendig, sondern auch lohnenswert ist. Und wo das auch schon gut angelaufen ist. Auf der neuen städtischen Webseite werden zahlreiche Möglichkeiten vorgestellt, in unserer Stadt aktiv mobil zu sein – und wie sich diese Angebote nutzen lassen. Zukünftig finden Sie unter [aachenbewegt.de](http://aachenbewegt.de) auch Geschichten über Aachener\*innen: Warum macht Mobilität Freude? Welche Herausforderungen stellen sich? Wie lassen sie sich meistern?

**Entdecken Sie mehr unter [aachenbewegt.de](http://aachenbewegt.de) und treffen Sie uns an Info-Ständen und auf Veranstaltungen.**

#### Impressum

**Bürger\*inneninformation der Stadt Aachen** | Herausgeberin: Stadt Aachen, Die Oberbürgermeisterin, 52058 Aachen  
Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing, Dr. Jutta Bacher (verantwortlich), Markt 39, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432 1309, Fax: 0241 28121, [presse.marketing@mail.aachen.de](mailto:presse.marketing@mail.aachen.de) | Texte: Dezernat Stadtentwicklung, Bau und Mobilität; Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing; Agentur Helios | Design: wesentlich. Aachen | Grafik und Layout: CARL FRITZ Werbeagentur, Aachen

stadt aachen



**Aachen packt die Zukunft an**

## Sharing-Angebote

### Immer das geeignete Fahrzeug



Ideal für die letzte Meile: E-Scooter am Hauptbahnhof.

In Aachen gibt es eine große Auswahl an Sharing-Fahrzeugen. Im Angebot sind E-Scooter, E-Bikes, Lastenfahräder und auch Kraftfahrzeuge. E-Scooter eignen sich vor allem für kürzere Wege in der

Stadt. Doch sie werden immer wieder unaufmerksam auf Gehwegen und in Grünflächen geparkt und damit zu Stolperfallen oder Behinderungen für andere Verkehrsteilnehmende.

Um dem „wildem Parken“ etwas entgegenzusetzen, sollen in Aachen in Kürze schon die ersten 16 Abstellzonen eingerichtet werden. Weitere Zonen könnten folgen. Warum das funktionieren wird: Nur dort können die E-Scooter abgestellt werden, sonst laufen die Leihgebühren weiter.

#### 350 E-Bikes zum Ausleihen

Weitere wichtige Bausteine beim Teilen von Fahrzeugen in Aachen sind die E-Fahrräder von Velocity, Lastenräder oder die Fahrzeuge von CarSharing. Rund 350 E-Bikes lassen sich inzwischen an 97 Velo-Stationen ausleihen. Das CarSharing ist in Aachen in den letzten dreißig Jahren immer weiter ausgebaut und verbessert worden.

#### Fuhrpark verkleinern

Der Nutzen von geteilten Fahrzeugen ist einfach zu benennen: Je häufiger Fahrzeuge von mehreren Menschen geteilt werden, desto weniger Platz benötigen sie auf Straßen und Parkplätzen. Die Luftqualität in der Stadt wird dadurch besser. Außerdem: Ein großes Angebot an Sharing-Fahrzeugen trägt dazu bei, das Auto weniger zu nutzen. Und Betriebe können ihre eigenen Fuhrparks mit Hilfe geliehener Fahrzeuge verkleinern. Oftmals ist es in der Bilanz letztlich günstiger, Fahrzeuge zu leihen als sie zu kaufen.



Schöner gehen: So komfortabel und grün könnte die Krakaustraße einmal aussehen.

## Unterwegs – zu Fuß oder mit dem Rad

### Aachen ist eine Stadt der kurzen Wege

In kürzester Zeit kommen Aachener\*innen an zahlreiche Ziele. Das zeigt auch der deutschlandweite Vergleich: Mit 30 Prozent Fußgängeranteil sind Aachener\*innen überdurchschnittlich oft zu Fuß unterwegs. Das gilt für die Wege in der historischen Innenstadt, wo Orte für Kunst, Kultur und Politik ebenso wie für das Shoppen und Schlemmen dicht beieinander liegen.

Es gilt aber auch für die Stadtbezirke. Dort liegen die verschiedenen Orte des öffentlichen Lebens meist in fußläufiger Entfernung: Von Schulen über Geschäfte, Supermärkte bis zu Sportstätten und Bezirksämtern lässt sich dort vieles innerhalb von 15 Minuten erreichen.

#### Schöne Fußwege ins Grüne

Auf ausgewählten Premiumfußwegen sollen die Menschen in Zukunft innerhalb von 20 Minuten von der Innenstadt zu einer der vielen Aachener Grünflächen spazieren können. Die Premiumfußwege werden breit und barrierefrei gestaltet. Alle 200 Meter wartet eine Sitzbank zum Verweilen. Die Wege werden mehr und mehr begrünt.

Insgesamt wird es zehn Premiumfußwege geben. An einigen Straßen sind sie bereits gebaut: auf einem Teilstück der Lothringerstraße, an der Mariahilfstraße und bald an der Jakobstraße. Die Bismarckstraße und die Lochnerstraße am Westpark sollen demnächst folgen.

#### Radwege werden sicherer

Wer längere Strecken zurücklegt, steigt auf das Fahrrad oder E-Bike. Radwege werden an vielen Stellen verbreitert. Dadurch werden sie sicherer und komfortabler. Ein zentraler Baustein ist das Aachener Rad-Vorrang-Routen-Netz: Das sind Strecken, auf denen Radfahrende über Nebenstraßen direkt und sicher aus den umliegenden Vierteln in die Innenstadt radeln können. Dafür wird aus äußeren Stadtteilen Aachens jeweils eine Rad-Vorrang-Route in die Innenstadt geführt. Zukünftig werden alle Routen über den Grabenring miteinander verbunden sein.

Die Stadt beteiligt ihre Einwohner\*innen bei der Planung und Gestaltung von Fuß- und Radwegen sowie Plätzen bei vielen unterschiedlichen Veranstaltungen. Dabei geht es auch darum, die Wünsche und Ideen der interessierten Leute zu berücksichtigen.

**Mehr Infos:**  
[aachen.de/radfahren](http://aachen.de/radfahren)  
[aachen.de/zufussbeteiligung.aachen.de](http://aachen.de/zufussbeteiligung.aachen.de)

## Finden statt Suchen

### 17 Parkhäuser in der City bieten viel Platz

#### Sicher parken

In Aachen gibt es zahlreiche Parkhäuser: Das Aachener Parkleitsystem führt zu 17 Parkhäusern in der Innenstadt. Dort sind viele freie und sichere Plätze zu finden. Nur sehr selten kommt es vor, dass ein Parkhaus völlig ausgelastet ist. Die aktuelle Belegung der Parkhäuser lässt sich über das Mobilitätsdashboard der Stadt auf [verkehr.aachen.de](http://verkehr.aachen.de) abrufen.

#### Am Bahnhof parken – und weiter geht's

Und es gibt noch eine interessante Alternative beim Parken: das Park+Ride-Angebot auf vielen Parkplätzen in und um Aachen herum. Für Besucher\*innen gibt es das Park+Ride-Ticket der ASEAG: Für fünf Euro (Hin- und Rückfahrt) können bis zu fünf Personen mit dem Bus Ziele auf und innerhalb des Alleinrings erreichen. Schon früh auf Busse und Bahnen zu wechseln, schont Nerven und Geldbeutel.

#### Stadtplan für Menschen mit Behinderung

Die Stadt Aachen berücksichtigt auch die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen, die auf große und zentral gelegene Parkplätze angewiesen sind. Der Aachener „Stadtplan für Menschen mit Behinderung“ wird zurzeit aktu-

alisiert und informiert dann wieder ganz frisch darüber, wo Behindertenparkplätze zu finden sind.

#### Fahrrad parken. Aber sicher!

Auch für Radfahrende bietet Aachen viele Parkplätze, besonders sicher und wettergeschützt, in sieben Fahrradparkhäusern, den Bike-Stationen der APAG, zum Beispiel am Büchel, in der Brabantstraße, an der Schanz, am Franziskus-Krankenhaus sowie in den Parkhäusern Rathaus (Mostardstraße), Galeria Kaufhof/City (Wirichsbongardstraße) und Adalbertsteinweg an. Dazu gib es die Radstation an der Bahnhofstraße und in der ganzen Stadt verteilt Fahrradbügel und überdachte Bike+Ride-Stationen an wichtigen Verknüpfungspunkten mit dem Bus- und Bahnverkehr.

#### Mehr als Parkplätze

Neben all diesen Angeboten möchte die Stadt für einen frischen Blick auf die Stadt werben: Parkplätze, besonders in der Innenstadt, sind begehrt. Aber sie benötigen viel Fläche, die auch für andere Nutzungen wichtig und interessant ist. Stellen Sie sich breitere Gehwege, mehr Grünflächen und Platz für Gastronomie vor.



Eins von 17: Das Parkhaus Wirichsbongardstraße bietet ganz zentral viel Platz.

## Die Stadt Aachen fit für die Zukunft machen

### Baustellen für eine moderne Infrastruktur



Baustellen sind lästig, aber notwendig, um die Infrastruktur in Schuss zu halten. Und manchmal gibt es auch Funde aus der Römerzeit, wie hier in der Pontstraße.

**800 Kilometer durch Aachen**  
Durch unsere Stadt ziehen sich mehr als 800 Kilometer Straßen. Zum Vergleich: Das entspricht der Entfernung zwischen Freiburg und Flensburg. Diese Straßen und ihr Umfeld müssen laufend in Stand gehalten, erneuert oder umgestaltet werden. Hinzu kommen Baustellen durch neue Hochbauten, neue Brücken sowie neue und zu sanierende Gebäude von Privatleuten oder Unternehmen.

Viele dieser Baustellen bringen einen direkten und spürbaren Nutzen mit sich, sobald sie abgeschlossen sind. Denn alle profitieren von verbesserten Rad- und Fußwegen, einem fließenden Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Bussen sowie schön gestalteten Plätzen, Grünflächen und Wohnhäusern.

#### Unter der Oberfläche

Der weitaus größte Teil der Baumaßnahmen spielt sich dabei unterhalb der Wege ab, auf denen die

Menschen täglich unterwegs sind. Unter Aachens Oberfläche verlaufen 8.000 Kilometer Leitungen für Straßenbeleuchtung, Strom, Gas, Wasser, Fernwärme, Telekommunikation sowie Abwasserkanäle. Diese Infrastruktur muss in Ordnung gehalten werden. Viele Leitungen stammen aus den 1950er Jahren. In der Innenstadt ist das Kanalnetz sogar streckenweise über 100 Jahre alt. Die vorhandene Infrastruktur muss regelmäßig modernisiert werden. Wie wichtig das ist, zeigen

die vielen Baustellen, die plötzlich entstehen, weil Leitungen oder Kanäle beschädigt sind. Diese Schäden müssen kurzfristig repariert werden. Manchmal werden bei Baustellen im Aachener Untergrund sogar alte „Schätze“ entdeckt. Dann werden die Baumaßnahmen archäologisch begleitet. Das kann die Bauzeit verlängern, doch die Funde sind ein wichtiger Teil der Aachener Geschichte.

#### Gemeinsam mit Plan

Die Stadt Aachen fördert und koordiniert die Zusammenarbeit aller Akteure\*innen und Unternehmen rund um eine Baustelle. Sie kümmert sich um möglichst reibungsarme Abläufe. Nicht immer gelingt es, die Zeitpläne rund um eine Baustelle einzuhalten.

Das kann am Wetter liegen, am fehlenden Personal bei den Baufirmen oder an Lieferschwierigkeiten. Oft ist die Arbeit rund um eine Baustelle aber auch einfach nicht sichtbar – von unterirdischen Messungen bis zur Organisation im Hintergrund.

Es steckt also so viel mehr hinter einer Baustelle, als auf den ersten Blick zu erkennen ist. Auf [aachenbewegt.de](http://aachenbewegt.de) gibt es weitere Informationen sowie einen Erklärfilm zum Thema.

## Gemeinsam für mehr Verkehrssicherheit

### Einfach mal die Perspektive wechseln!



Wissen, was erlaubt ist: Bei Trainings und Veranstaltungen informiert die Stadt auch über Regeln, Abstände und Gefahren.

Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden ist ein zentrales Anliegen der Stadt Aachen. Der „Aktionsplan Verkehrssicherheit“ ist das Herzstück der Arbeit. Alle aktuellen Regelungen und Erkenntnisse werden dabei berücksichtigt. So gehören neben Unfallstatistiken auch gefühlte Sicherheitsaspekte der Aachener\*innen dazu. Wie sehen Schulwege aus? Wann ist ein Radweg sicher geführt? Wie gestaltet die Stadt Kreuzungen?

Beim Thema Schulweg ist die Stadt den Verkehrshelfer\*innen dankbar. Im gesamten Stadtgebiet sind ehrenamtliche Kräfte aktiv. In gelber Warnkleidung und mit einer Kelle in der Hand helfen sie den Kindern auf ihrem Schulweg und erklären bei Bedarf die Verkehrsregeln. Zu Beginn eines Schuljahres verteilt die Stadt Schulwegpläne an die Kinder der ersten Klassen. Diese Pläne zeigen, welche Schulwege sicher sind, auf welcher Straßenseite die Kinder gehen sollten, wie gefährliche Stellen vermeiden und wo sie gut die Straße überqueren können.

Die Stadt Aachen möchte außerdem die Fähigkeiten und das Wissen möglichst aller Verkehrsteilnehmenden stärken. Dafür bietet sie Fahrradtrainings und Veranstaltungen für PKW-,

LKW- und Busfahrer\*innen an, in denen auf Gefahrensituationen aufmerksam gemacht wird. Sie informiert über Überholabstände, Verkehrsregeln in Fahrradstraßen und das Thema Achtsamkeit im Verkehr. Dennoch sind Sicherheitsbedenken oft eine große Hemmschwelle und halten Menschen davon ab, zum Beispiel das Fahrrad zu nutzen. Vor allem das persönliche Sicherheitsgefühl, das oft aus Erfahrungen und Erzählungen entsteht, spielt dabei eine große Rolle.

Ein Perspektivwechsel hilft sehr, Gefahren richtiger einzuschätzen und Unfälle zu vermeiden: Radfahrende, die ganz bewusst zu Fuß gehen. Auto- oder LKW-Fahrer\*innen, die sich aufs Rad schwingen. Erwachsene, die aus Sichthöhe eines Kindes die Straße überqueren. Mit solchen Aktionen wird allen Beteiligten klar, dass sie das Verkehrsgeschehen oft nur aus ihrer jeweils aktuellen Art der Fortbewegung heraus wahrnehmen. Sich das bewusst zu machen, hilft allen.

Fest steht: Schon kleine Gesten sorgen für einen Unterschied. Einen Fußgänger an einem Übergang die Straße queren zu lassen, PKW, Transporter, Fahrräder oder auch E-Scooter ordentlich abzustellen, Tempolimits einzuhalten; das alles trägt zu mehr Verkehrssicherheit bei.

# Der ÖPNV auf dem Weg in die Zukunft

## Die Stadt Aachen modernisiert das Busliniennetz – gemeinsam mit der ASEAG und den Bürger\*innen

Um besonders längere Strecken in der Stadt ohne Auto entspannt und schnell zurückzulegen, ist ein guter öffentlicher Personennahverkehr wichtig. In Aachen kümmern sich die Stadt, die ASEAG und der Aachener Verkehrsverbund (AVV) um die Organisation des Bus- und Bahnverkehrs.

### „Nahverkehrsplan“ wird aktualisiert

Alle wichtigen Details und Verbesserungsideen werden in einem „Nahverkehrsplan“ zusammengefasst. Er wird aktuell überarbeitet. Die Meinungen der Bürger\*innen spielen dabei eine große Rolle. Deshalb hat die Stadt Ende 2023 zu einer Online-Umfrage zum Busliniennetz aufgerufen. 3.450 Personen haben daran teilgenommen und viele wertvolle Hinweise zu gewünschten Verbindungen, Mängeln und zu digitalen Informationsmedien wie den mobilen Apps movA und Naveo gegeben. Das Bus- und Bahnnetz in Aachen und in der Städteregion muss immer weiter verbessert werden. Nur dann steigen Menschen gerne vom Auto auf Busse oder Bahnen um. Neue Schnellbuslinien können den Umstieg erleichtern. Auch eine modernere Busflotte zieht mehr Fahrgäste an. Die ASEAG erneuert fortwährend ihren Fuhrpark und setzt immer mehr elektrisch betriebene und klimafreundliche Busse ein.

### Regiotram als zukünftige Alternative

Die Euregiobahn bietet bereits heute auf der Schiene gute Verbindungen in die Region an. Und die Regiotram auf eigener Schiene soll in Zukunft eine attraktive Alternative auf der Strecke Aachen, Würselen, Alsdorf und Baesweiler werden.



Vom Zentrum in die Bezirke: Der ÖPNV eignet sich besonders für längere Strecken.

## Frage an die Fraktionen

### Wie kann der Wandel zu einer zukunftsfähigen Mobilität für alle verträglich gestaltet werden?



Foto: Jo Magrean

**Moni Wenzel**

**Vorsitzende des Mobilitätsausschusses, Die Grünen**

Moderne Mobilitätspolitik stellt die Menschen und ihre Lebensqualität in den Mittelpunkt. Das bedeutet, dass die klimafreundlichen Verkehrsmittel Fuß, Fahrrad, Bus und Bahn mehr Platz und Priorität bekommen als bisher und auch, dass Sicherheit im Verkehr wichtiger wird als Geschwindigkeit.

Natürlich bleibt es trotzdem wichtig, dass die Innenstadt mit dem Auto erreichbar ist. Beides wird mit dem Konzept „Innenstadtmobilität für Morgen“ jetzt schrittweise umgesetzt.

Entscheidend für den Erfolg ist vor allem ein leistungsstarker öffentlicher Verkehr: Eine enge Bustaktung und eine Straßenbahn. Da haben wir in Aachen noch ein Stück Arbeit vor uns. Wir brauchen mehr Fahrer\*innen und Busse, und auch die RegioTram fehlt noch. Wenn wir das schaffen, können die Menschen in Aachen stadtfreundlich spontan und smart mobil sein – fast immer ohne Auto.



Foto: CDU

**Daniel Hecker**

**Stellvertretender Fraktionsvorsitzender, CDU**

Wir wollen, dass die Mobilität der Zukunft zu den Bedürfnissen der Menschen passt. Neben Aspekten wie Klimaschutz und Aufenthaltsqualität kommt es vor allem darauf an, dass man im Alltag sicher, zuverlässig, zügig und bezahlbar von A nach B kommt.

Dafür braucht es eine breite Beteiligung derjenigen, die auf die Mobilitätsangebote unserer Stadt angewiesen sind. Große Konzepte und Zukunftsvisionen bringen nichts, wenn sie an den Menschen vorbei entwickelt werden. Dies gilt für Autos und Fußgänger genauso wie für Radfahrer und den ÖPNV.

Wir setzen uns dafür ein, dass Anwohnerinnen und Anwohner, örtliche Gewerbetreibende und weitere Betroffene einbezogen werden, bevor mobilitätspolitische Entscheidungen getroffen werden. Nur so findet man Lösungen, die von einer langfristigen Akzeptanz der Menschen getragen werden.



Foto: SPD

**Dr. Jan van den Hurk**

**Mobilitätspolitischer Sprecher, SPD**

Mobilität ist ein wichtiger Teil unseres Alltags. Die Verkehrswende muss daher nicht nur klimafreundlich, sondern auch solidarisch sein! Auch Menschen mit geringeren Einkommen müssen mobil sein können und brauchen attraktive Angebote. Ein pünktlicher, schneller und bezahlbarer ÖPNV ist das Rückgrat jeder lebenswerten Stadt.

Die RegioTram muss kommen. Für die Wege zu Fuß müssen Gehwege breit und barrierefrei sein. Sichere Radwege sind eine großartige Alternative für die Kurzstrecken. Den Innenstadtkverkehr müssen wir so lenken, dass der Autoverkehr auf geeigneten Straßen gebündelt und die Aufenthaltsqualität nicht durch Verkehrslärm gestört wird.

Die unvermeidbaren Baustellen müssen besser organisiert und schneller abgewickelt werden, damit Aachen auch mit dem Auto erreichbar bleibt.



Foto: UWG

**Christoph Allemand**

**Ratsherr, Die Zukunft/UWG**

Zukunftsfähige Mobilität bedeutet, dass alle Arten des Transportes möglichst ungestört und fair nebeneinander ihre Berechtigung haben sollen. Um dieses faire Nebeneinander umzugestalten („Wandel“), muss in geringer Menge der bisher stark dominierte Autoverkehr sukzessive Platz frei machen.

Dieser Prozess ist momentan in vielen Bereichen aktiviert. Auto- und Lieferverkehr, Radverkehr und ÖPNV sowie Fußverkehr sollen in möglichst gleichberechtigter Weise nahezu jeden Ort mit jedem Ziel in und um die Stadt erreichbar werden lassen. Dort, wo ein Miteinander aus Platzgründen nicht mehr möglich ist, müssen die einzelnen Verkehrsmittel sich gegenseitig unterstützen und kombiniert werden können (Mobility Hub).

Autofahren wird nicht abgeschafft, es verliert lediglich seine über Jahrzehnte gewachsene Dominanz zugunsten eines vielfältigen Verkehrsmix für alle Teilnehmer\*innen.



Foto: FDP

**Peter Blum**

**Ratsherr, FDP**

Für uns steht an erster Stelle hier der Ausbau des ÖPNV. Hier gilt es zu investieren, damit auch von den Außenbezirken die Innenstadt zu allen Zeiten erreichbar ist. Der alleinige Ausbau von Fahrradwegen ist nicht zielführend.

Nach wie vor kann man aber auch den PKW nicht mit allen Mitteln fernhalten und dafür muss auch der Parksuchverkehr möglichst gering ausfallen. Hier hilft nur der Einsatz modernster Leitsysteme. Für viele ältere Mitarbeiter, auch in der Innenstadt, bedeutet der PKW ein großes Maß an Freiheit. Auch der Lieferverkehr muss weiter stattfinden. Hierbei denken wir an die Bündelung diverser Lieferdienste auf wenige Fahrzeuge.

Dies alles ist nicht von heute auf morgen zu schaffen und verursacht hohe Kosten. Auf diesem Weg muss unbedingt der Bürger mitgenommen werden, sonst ist alles sinnlos.



Foto: Die Linke

**Andreas Nositschka**

**Mobilitätspolitischer Sprecher, Die Linke**

Zukunftsfähige Mobilität muss sicher, bezahlbar und bequem sein. Der öffentliche Raum muss dazu neu zwischen allen Verkehrsteilnehmer\*innen aufgeteilt werden. Fuß- und Radfahrwege, auf denen man sicher, bequem und ohne große Umwege ans Ziel kommt, sind die Voraussetzung dafür, den eigenen Pkw noch öfter stehen zu lassen.

Aachen ist eine Stadt mit vielen Zufußgehenden. Der Ausbau der Premiumfußwege muss daher intensiv vorangetrieben werden. Auch der Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn kann nur gelingen, wenn in puncto Bequemlichkeit und Pünktlichkeit dringend nachgesteuert wird. Die Fahrgäste müssen sich auf Abfahrts- und Ankunftszeiten verlassen können, und sie sollten sich nicht wie die Sardinen in der Konserve fühlen müssen.

Nicht zuletzt muss der Ticketpreis auch für Menschen mit schmalen Geldbeutel erschwinglich sein.